

Herzliche Einladung

»Gedichte können die Zeit besser überstehen als die prächtigsten Tempel und Paläste «Marcel Reich-Ranicki.

VOM LAUSCHEN, ZUHÖREN UND GENIEßEN

FRIEDRICH HÖLDERLIN
Aussicht

Der off'ne Tag ist Menschen hell mit Bildern,
Wenn sich das Grün aus ebner Ferne zeigt,
Noch eh des Abends Licht zur Dämmerung sich neiget,
Und Schimmer sanft den Glanz des Tages mildern.
Oft scheint die Innerheit der Welt umwölkt, verschlossen,
Des Menschen Sinn von Zweifeln voll, verdrossen,
Die prächtige Natur erheitert seine Tage
Und ferne steht des Zweifels dunkle Frage.

Den 24. März 1671 Mit Untertänigkeit
Scardanelli

nach 1837

„Was bleibet aber, stiften die Dichter“, dieser Hölderlin'sche Vers kündigt von der Hoffnung, daß Poesie etwas aufbewahrt, was anders nicht zu bewahren ist und daß es auch heute einem zehnzeiligen Gedicht immer noch gelingt, für ein paar Sekunden den Himmel aufzureißen.

Das Selbst-Lesen und sich Versenken in Gedichte, ohne dass die Dichterin oder der Dichter anwesend sind, hat in den Jahrhunderten der schriftlichen Vermittlung von Literatur zu etwas geführt, was das „Verschwinden der Stimme in der Schrift“ genannt wird. Die Stimme ist nicht mehr Voraussetzung dafür, Literatur zu erfahren, wie das etwa noch in der Mittelalterlichen Dichtung der Fall war. Die Rezeption von Lyrik über die Stimme des Autors ist heute die Ausnahme, obwohl die Stimmen der Schreibenden ebenso bedeutsam sind wie das Geschriebene selbst. Das Hören von Rhythmus, Intonation, Versmaß und Duktus in authentischen Aufnahmen können uns ganz andere Dimensionen eröffnen als das Geschriebene allein. Es scheint, als erhalte das Skelett des schwarz auf weiß gedruckten Verses erst über die authentische Stimme einen Körper, weil sie den Worten einen Hallraum gibt, der nur durch die Stimme existiert. Dass Stimme und Tonfall ein so entscheidendes Element zum Aufnehmen und Erfahren von Gedichten sind, hängt damit zusammen, dass Lyrik diejenige literarische Gattung ist, die der Musik am nächsten kommt und wesentlich von Klang und Rhythmus geprägt ist.

Als Ingeborg Bachmann 1952 erstmals ihre Verse vor der Gruppe 47 las, ja vielmehr hauchte oder flüsterte, und Hans Werner Richter Wolfgang Weyrauch darum bat, Bachmanns Verse nochmals laut und deutlich vorzulesen, ging all das verloren, was den spezifischen Zauber dieser frühen Verse Bachmanns, vorgetragen in dieser für sie so typischen leisen, stockenden, unsicher zitternden Stimme ausmachte.

Auch Bachmanns Zeitgenossen Paul Celan scheiterte schlimm mit seiner Art eines fahlen, fatalistischen, gedämpften Gedichtvortrags bei der Gruppe 47, indem man darin „den Singsang in einer Synagoge“ oder gar den Tonfall in Goebbels-Reden zu vernehmen meinte. Und wie bei Bachmann, der so typische heimatlische Kärntner Tonfall mitschwang, so schwang auch bei Celan immer der Ton aus der Bukowina und seiner Heimatstadt Czernowitz mit und zugleich eben auch das furchtbare Schicksal, das über diese Kindheitslandschaft Celans gekommen war. Wenn wir Celan im Original sprechen hören, dann wird uns deutlich, dass Celans Gedichte so eng an seinen ganz eigenen Stimmklang gebunden sind, wie die keines anderen Dichters.

Wer je einmal die Gedichte Bachmanns, Celans, Nelly Sachs', Ilse Aichingers - um nur einige wenige zu nennen - in den unverwechselbaren Stimmen der UrheberInnen selbst gehört hat, der wird diesen Tonfall bei jedem stillen Für-Sich-Lesen wieder im Ohr haben und verloren sein für alle anderen als diese authentischen Vortragsarten.

Und so ist es für mich zugleich Verpflichtung und Vergnügen, Ihnen die Stimmen derjenigen Dichter hörbar zu machen, die uns in frühen Schallplatten oder verstaubten Radioarchiven erhalten geblieben sind und die auch heute - Gott sei Dank - hinsichtlich der zeitgenössischen Poesie in dem hochambitionierten Portal „Lyrikline“ bis in die aktuelle Lyrikproduktion hinein digital nachhörbar zur Verfügung gestellt werden.

Leidenschaft für die Dichterstimme, die Gattung des lyrischen Sprechens und Freude an gutem, gemütlichen Essen lassen sich bei einem neuem Veranstaltungsformat der Lyrikhandlung miteinander in Einklang bringen: Jeweils am 1. Sonntag im Monat veranstaltet die Lyrikhandlung einen lyrisch-kulinarischen Brunch. Bei schönen Wetter sogar im herrlichen Museumsgarten des Hölderlinturms, im Schatten des mehrfach besungenen Quittenbaums.

Nach einem reichhaltigen und vielfältigen Buffet gibt es die Gelegenheit Poesie als klangliche Kunst in authentischer Dichterstimme wahrzunehmen. Ein lyrisches Hörerlebnis verbunden mit dem Genuss feiner Delikatessen versprechen einen Sonntagvormittag, der Ohr, Seele und Gaumen zu begeistern vermag.

Nähere Infos zu Ablauf, Uhrzeiten, lyrischen Schwerpunkten unter dem Link „lyrikhandlung.de/meine-angebote“ oder unter nebenstehendem QR-Code:



Lyrik und Brunch: Normaler Preis: 45 Euro; Preis für Kinder (-12): 25 Euro
Jeden ersten Sonntag im Monat um 11:00 Uhr, erstmalig am 06 Juli 2025,
telefonische Anmeldung bitte unter 07071 5667171

lyrisch-kulinarischer Brunch – listen to the poet!



Vom Lauschen, Zuhören und Genießen

Ein besonderes Erlebnis, ein außergewöhnliches Geschenk!

lyrisch-kulinarischer Brunch – listen to the poet!
Vom Lauschen, Zuhören und Genießen



Lyrik gehört ER-HÖRT. Klang und Rhythmus sind die eigentlichen Elemente der Poesie.

Einmal im Monat gibt es in der Lyrikhandlung/bei guten Wetter im Garten des Hölderlinturms die Gelegenheit, neben einem reichhaltigen Brunch, Poesie als klangliche Kunst wahrzunehmen. Das Besondere dabei: wir lauschen den Gedichten im Originalton, eingesprochen von dem/der jeweiligen LyrikerIn, wodurch die dichterische Intention noch eigentlicher zum Ausdruck kommt. Werk und Stimme verschmelzen zu einer Einheit. Schrift und Ton fallen wieder zusammen. Ein lyrisches Hörerlebnis verbunden mit dem Genuss feiner Delikatessen versprechen einen Sonntagvormittag, der alle Sinne zu begeistern vermag. Nähere Infos zu Ablauf, Uhrzeiten, lyrischen Schwerpunkten unter dem Link „lyrikhandlung.de/meine-angebote“ oder unter nebenstehendem QR-Code:

Lyrik und Brunch: Normaler Preis: 45 Euro; Preis für Kinder (-12): 25 Euro
Jeden 1. Sonntag im Monat, 11.00 Uhr, telefonische Anmeldung bitte unter 07071 5667171
In Kooperation mit dem Museum Hölderlinturm



www.lyrikhandlung.de, Bursagasse 15, 72070 Tübingen, info@lyrikhandlung.de

Und wenn Ihnen mein Lyrikbrief gefällt, dann leiten Sie ihn doch weiter an Freunde, Bekannte und Kollegen...Danke dafür!

...et n'oubliez pas de revenir! Auf ein baldiges Wiedersehen, Ihre Ulrike Geist.



[Austragen](#) | [Verwalte dein Abonnement](#)

Lyrikhandlung am Hölderlinturm, Bursagasse 15, 72070 Tübingen.

Tel: 07071/5667171

Mail: info@lyrikhandlung.de - Internet: www.lyrikhandlung.de